



Die Gießer Jürgen Hunger und Herbert Mathes gehören zum Kollektiv des Betriebes Webstuhlbau in Karl-Marx-Stadt, das sich im sozialistischen Wettbewerb das Ziel stellt, den Textilmaschinenbau vertragsgerecht mit Zulieferteilen und Gußzeugnissen zu versorgen. Im neuen Wettbewerbsprogramm sind auch Maßnahmen festgelegt, die eine schrittweise Aufholung der Vertragsrückstände bis zum 30. Juni sichern sollen.

Foto: ZB Ahnert

erfolgreich, wo im Kampf um die tägliche Planerfüllung, um die allseitige Erreichung der Planziffern eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit geleistet wird, um allen Werktätigen die Größe ihres Tuns bewußt zu machen und die Überzeugung zu festigen, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Der sozialistische Wettbewerb in dieser neuen Etappe unserer Entwicklung ist also ein wesentliches Instrument zur Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, ist eine Form der aktiven Teilnahme aller Werktätigen an der Planung und Leitung des Produktionsprozesses. Von dieser Erkenntnis sollten vor allem die Meister, Abteilungs- und Werkleiter bei der Organisation ihrer Arbeit ausgehen. Sie sind nicht nur Verwalter von Sachen, Organisatoren von technologischen Prozessen; sie sind in erster Linie Leiter von Menschen, von Menschen mit vielen guten Ideen und Vorschlägen. Der sozialistische Wettbewerb setzt Initiativen frei, um die Effektivität sowohl der Arbeitskraft als auch der Grundfonds maximal zu erhöhen. Diese Initiativen sind nicht mit „Produktionsbefehlen“ zu leiten. Sozialistisch leiten, das heißt intensive und kontinuierliche Arbeit mit den Menschen. Wer diese elementarste Pflicht vernachlässigt und versucht, allein mit administrativen Maßnahmen die Folgen mangelhafter Leitungstätigkeit überwinden zu wollen, verzichtet von vornherein auf die aktive und schöpferische Mitarbeit des ganzen Betriebskollektivs, der „regiert“ über die Köpfe der sozialistischen Eigentümer hinweg.

Zu den Pflichten des Werkleiters gehört auch, solche Arbeitsbedingungen zu schaffen, daß sich die Werktätigen in ihrem Betrieb wohlfühlen und zu hohen Leistungen angespornt werden. Aber noch gibt es Betriebsleiter, die nicht dafür sorgen, daß die Arbeiterversorgung in der Spät- und Nachtschicht entsprechend den Erfordernissen organisiert ist und es gibt auch noch Par-